



350 Jugendliche und junge Erwachsene haben sich im Rahmen einer Peer-to-Peer Umfrage zu ihrer aktuellen Lebens- und Wohnsituation in Berlin geäußert. Ihre vielschichtigen Statements wurden zu Grundlagen von zahlreichen Theater- und Performanceaktionen, die während vier Wochen im Neuköllner JUNIPARK einem breiten Publikum vorgestellt wurden. Zum Ende des jugendpolitischen Kunst-Festivals verfassen die 200 jungen Akteur/innen eine WOHNWUT-Charta, in der sie ihre Anliegen, Ideen und Angebote an die Berliner Politik formulieren.

## Die WOHNWUT-Charta

Berlin, 29. Juni 2014

Liebe Berlinerinnen und Berliner,

wann sind Sie von zu Hause ausgezogen? Wie schnell haben Sie eigenen Wohnraum gefunden und wo wohnt Sie? Am ruhigen Stadtrand oder mitten in einem Kiez, wo das Leben pocht?

Berlin soll eine Stadt für ALLE bleiben, überall, nicht nur in den Randzonen - da sind wir uns alle einig: Jugendliche, die sich an der wohnwut-Umfrage beteiligt haben und die jungen Akteure im JUNIPARK! Wir haben uns daher auf zehn Punkte geeinigt, die wir allen ans Herz legen, insbesondere den Politikerinnen und Politiker unserer Stadt:

- 1. BeBerlin möchten wir gerne an die Politik zurückgeben, wenn aus dem Logo kein Auftrag wird: Liebe Abgeordnete, denken Sie von der Vielfalt aus und schaffen Sie die Rahmenbedingungen dafür, dass wir alle Berlin-sein- und auch in Berlin wohnen können. Rund 30% unter den 25Jährigen leben in unserer Stadt in Armut, bitte tun Sie etwas dagegen!**
- 2. Nicht nur 60.000 Neuzuzügler brauchen Wohnungen in Berlin, ebenso sind viele junge Menschen auf der Suche! Wir brauchen dringend Wohnungen für Azubis, Studenten, Flüchtlinge, junge Leute mit Hartz IV: ohne Bürgerschaftspflicht oder Einkommensnachweise, wenigstens in Wohnungen städtischer Wohnbaugesellschaften.**
- 3. Junge Erwachsene sollen nicht zu Hause sitzen bleiben müssen, wenn sie ausziehen und selbständig werden wollen. Wir fordern Wohnraum mit Mietanpassung zu unseren niedrigen Einkommen, zu Bafög, Azubigehalt, Hartz IV.**

4. **Leerstand sollte für Instandsetzungsprojekte mit jungen Menschen zur Verfügung gestellt werden und nicht für Immobilienspekulationen von Investoren.**
5. **Das Recht auf angemessenes Wohnen ist in Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert. Die städtischen Wohnbaugesellschaften sollen den Kurs ändern, zurück zur Genossenschaft oder anderen gemeinschaftlicheren Formen. Wohnen ist ein Sozial- und kein Wirtschaftsgut.**
6. **Landeseigene Immobilien müssen für öffentlichen Wohnungsbau, privatisierte Immobilien zurückgekauft werden. Wir wollen uns nicht länger vom Geld regieren lassen. Wohnraum-Notstand und Immobilienkrise sind selbstgemachte Fallen, wenn Spekulanten mit den Gütern der Bevölkerung um die Wette pokern!**
7. **Wir wollen uns nicht mit Scheinargumenten für Wohnungsnot zufrieden geben. Politik darf sich nicht auf den von den Medien ausgemalten Erzählungen über Gentrifizierung ausruhen. „Einfach Laufenlassen“ führt zu Hass und Missgunst unter den Bürgern. Verdrängungsprozesse können gesteuert und korrigiert werden, sie werden nicht alleine vom Lifestyle von Personengruppen verantwortet.**
8. **Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung soll uns dabei unterstützen, WOHN-GUT-Gemeinschaften zu gründen: zwischen WGs und Flüchtlingen, zwischen Senior/innen mit zu großem Wohnraum und jungen Menschen, Umzugshilfen und Tauschringe könnten hierfür aktiviert werden.**
9. **Der öffentliche Raum muss uns allen gehören, er ist unsere wichtigste „Wohnung“, ...so zu sagen das „gemeinsame Wohnzimmer“: das heißt, trotz Verdichtung in der Stadt müssen Plätze, Brachen und Parks erhalten und die Zugänge zu Gewässern öffentlich bleiben!**
10. **Berlin soll das kreative Potential der Bewohner/innen nutzen und insbesondere auch Jugendliche in Stadtplanungsverfahren aktiv einbeziehen. Ganz neue Wohnformen können entstehen – wir sind dabei!**

Unser Festival schließt heute die Tore, doch unser WOHN-GUT-Engagement geht weiter, gerne kommen wir mit Ihnen ins Gespräch.

Grüße aus dem JUNIPARK!

stellvertretend für die jungen Projektakteure: Jonas Braun, Anna von Glasenapp, Anina Gröger, Anna Maier von der Aktionsgruppe Die Rederei (Redakteur/innen der WOHN-GUT-Charta)

Kontakt: [wohngut@schlesische27.de](mailto:wohngut@schlesische27.de)

Weitere Informationen zum Projekt JUNIPARK finden Sie auch auf unserer Website <http://wohngut27.wordpress.com/junipark/> sowie auf der JUNIPARK-Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/wohngut.JUNIPARK>

ViSdPR:

**Internationales JugendKunst- und Kulturhaus Schlesische27**  
Schlesische Straße 27b  
10997 Berlin  
Fon: +49 (0)30 / 61 77 67 - 39  
Fax: +49 (0)30 / 61 88 048  
[www.schlesische27.de](http://www.schlesische27.de)  
Geschäftsführung: Barbara Meyer

